

Rechtsprechung kompakt

____ Gabriele Göhler-Schlicht, Vorsitzende Richterin am OLG Köln

Allgemeines

1. Die **Versagung des Verheiratetenzuschlags** bei **eingetragener Lebenspartnerschaft** ist verfassungsrechtlich nicht zu beanstanden (BVerfG, Beschl. v. 20.9.2007 – 2 BvR 855/06, FamRZ 2007, 1869).
2. Der in einer **privaten Rentenversicherung mitversicherte Ehepartner** oder der als Ehepartner **Beihilfeberechtigte** hat aus § 1353 Abs. 1 S. 2 BGB einen Anspruch darauf, von dem getrennt lebenden Ehegatten, der Versicherungsnehmer ist oder von dem sich die Beihilfeansprüche ableiten, **bevollmächtigt** zu werden, die eigenen **Krankheitskosten eigenständig abrechnen** zu dürfen. Für Krankheitskosten des gemeinsamen Kindes gilt dies nicht (OLG Hamm, Beschl. v. 9.2.2007 – 5 WF 9/07, OLGR 2007, 649, FamRB 2007, 323 [Götsche]).

Ehegattenunterhalt

1. **Erwerbseinkommen**, das **nach Eintritt in das Rentenalter** als angestellter Geschäftsführer erzielt wird, ist **überobligatorisch** und steht für die Unterhaltsberechnung nicht zur Verfügung (OLG Düsseldorf, Urt. v. 20.12.2007 – II-8 UF 136/06, FamRZ 2007, 1817).
2. Bei der Bemessung der **Haftungsgrenze des § 1586b Abs. 1 S. 3 BGB** sind auch (**fiktive**) **Pflichtteilergänzungsansprüche** des Unterhaltsberechtigten gegen die Erben zu berücksichtigen; gegenüber diesen Ansprüchen können sich die selbst pflichtteilsberechtigten Erben nicht auf § 2328 BGB berufen (BGH, Urt. v. 18.7.2007 – XII ZR 64/05, FamRZ 2007, 1800).

Kindesunterhalt

Sind die **Vermögens- und Einkommensverhältnisse** des **betreuenden Elternteils erheblich günstiger** als die des anderen Elternteils, so kann die **Barunterhaltspflicht** des nicht betreuenden Elternteils sich **ermäßigen** oder ganz **entfallen**, insbesondere wenn durch die Unterhaltszahlung dessen eigener angemessener Unterhalt gefährdet wäre (OLG Köln, Urt. v. 17.7.2007 – 4 UF 40/07, OLGR 2007, 647).

Elternunterhalt

Zur Berechnung der **Leistungsfähigkeit eines verheirateten Sohnes** im Rahmen des Elternunterhalts vgl. OLG Düsseldorf, Urt. v. 8.2.2007 – 9 UF 72/06, FamRZ 2007, 1684.

Versorgungsausgleich

1. Zur Höhe des Ausgleichsbetrags, wenn ein Ehegatte wegen der bereits **während der Ehe** erfolgten **vorzeitigen** Inanspruchnahme einer **Altersrente** in der gesetzlichen Rentenversicherung einen **Abschlag** bei der Höhe der Versorgung hat hinnehmen müssen, vgl. BGH, Beschl. v. 9.5.2007 – XII ZB 77/06, FamRZ 2007, 1542 (in Fortführung des Beschl. v. 22.6.2005 – XII ZB 117/03, FamRZ 2005, 1455 ff.).
2. Zur Ermittlung der **schuldrechtlichen Ausgleichsrente**, wenn das schuldrechtlich auszugleichende Anrecht bereits **zuvor** gem. § 3b Abs. 1 Nr. 1 VAHRG **teilweise öffentlich-rechtlich** ausgeglichen worden ist, siehe BGH, Beschl. v. 4.7.2007 – XII ZB 5/05, FamRZ 2007, 1545.
3. Für die Anwendung der **Härteklausele des § 1587h Nr. 1 BGB** beim schuldrechtlichen Ausgleich einer betrieblichen Altersversorgung mit Rücksicht auf die **Kranken- und Pflegeversicherungsbeitragspflicht** des ausgleichspflichtigen Ehegatten ist dann kein Raum, wenn der angemessene Unterhalt des ausgleichspflichtigen Ehegatten bei Zahlung der ungekürzten Ausgleichsrente nicht gefährdet ist und aufseiten des ausgleichsberechtigten Ehegatten keine evident günstigeren wirtschaftlichen Verhältnisse vorliegen (BGH, Beschl. v. 4.7.2007 – XII ZB 5/05, FamRZ 2007, 1545).
4. Rentenansprüche, die in der neuen Ehe durch Entrichtung von **Wiederauffüllungsbeiträgen** (§ 187 Abs. 1 Nr. 1 SGB VI) **für Zeiten einer früheren Ehe** erworben worden sind, unterliegen dem bei der Scheidung der neuen Ehe durchzuführenden Versorgungsausgleich (BGH, Beschl. v. 20.6.2007 – XII ZB 126/04, FamRZ 2007, 1719 m. Anm. Borth; FuR 2007, 492).
5. Bei **langjähriger körperlicher Misshandlung** des Ausgleichsberechtigten durch den Ausgleichspflichtigen kann die Anwendung der **Härteklausele des § 1587c Nr. 1 BGB** gerechtfertigt sein (OLG Bamberg, Beschl. v. 23.3.2007, FamRZ 2007, 1748).
6. Mit dem **Tod des Berechtigten** erlischt der Anspruch auf Versorgungsausgleich gem. **§ 1587e Abs. 2 BGB** auch dann, wenn das Verfahren nach **§ 2 Abs. 1 Satz 2 VAÜG**

ausgesetzt war (BGH, Besch. v. 15.8.2007 – XII ZB 64/06, FamRZ 2007, 1804).

Ehewohnung

Das OLG München stützt entgegen seiner bisherigen Auffassung einen Anspruch auf **Entschädigung für die Nutzung einer im Miteigentum stehenden Ehewohnung nach Rechtskraft der Scheidung** auch ohne Zuweisungsverfahren (freiwilliger Auszug) auf **§§ 2, 3 HausrVO und nicht auf § 745 Abs. 2 BGB** (Beschl. v. 17.4.2007 – 2 UF 1607/06, FamRZ 2007, 1655 m. abl. Anm. *Wever*).

Abstammung

1. **§ 1600 Abs. 2, 3 BGB** verstößt weder gegen Art. 6 Abs. 2 S. 1 GG noch gegen Art. 8 EMRK (OLG Frankfurt, Beschl. v. 9.1.2007 – 3 UF 124/06, FamRZ 2007, 1674; die zugelassene Revision wurde eingelegt, XII ZR 18/07).
2. Für die **Anfechtung der Vaterschaft vor der Geburt des Kindes** besteht keine Rechtsgrundlage (OLG Rostock, Beschl. v. 30.11.2006 – 10 WF 206/06, FamRZ 2007, 1675).
3. Der **Beweisbeschluss**, der zur **Feststellung der Abstammung** die Einholung eines Sachverständigengutachtens anordnet, kann **weder** mit der **Beschwerde** (BGH, Beschl. v. 17.1.2007 – XII ZB 154/06, FamRZ 2007, 549) **noch** mit der **Berufung** angefochten werden; zur Abwehr eines im Einzelfall nicht gerechtfertigten Eingriffs in seine Grundrechte hat der in Anspruch Genommene die Möglichkeit, die Erforderlichkeit oder Zumutbarkeit seiner Mitwirkung an der Begutachtung in einem gerichtsförmlichen **Zwischenstreit** (§§ 386-389 ZPO) überprüfen zu lassen (BGH, Beschl. v. 4.7.2007 – XII ZB 199/05, FamRZ 2007, 1728, FamRB 2007, 328 [*L. Müller*], FuR 2007, 480; a.A. OLG Thüringen, Beschl. v. 22.1.2007 – 1 UF 454/06, FamRZ 2007, 1676; vgl. zum Zwischenstreit ferner OLG Brandenburg, Beschl. v. 8.2.2007 – 9 UF 157/06, FamRZ 2007, 1755).
4. Eine **Durchbrechung der Rechtsausübungssperre des § 1600d Abs. 4 BGB** für den **Scheinvater** zur Durchsetzung der gem. § 1607 Abs. 3 S. 2 BGB auf ihn übergegangenen **Unterhaltsansprüche** kommt nur in den vom Gesetz zugelassenen **Ausnahmen** in Betracht (OLG Hamm, Urt. v. 14.2.2007 – 11 UF 210/06, FamRZ 2007, 1764; die zugelassene Revision ist eingelegt, XII ZR 46/07). Zum Rückgriffsanspruch des Scheinvaters vgl. ferner OLG Schleswig, Urt. v. 19.3.2007 – 13 UF 157/05, FamRB 2007, 330 [*L. Müller*]).

Sorge- und Umgangsrecht

1. Bei der nach § 32 Abs. 1 BVerfGG gebotenen Folgenabwägung ist in Sorgerechtsstreitigkeiten auch zu berücksichtigen, dass die **Abwägung nicht an einer Sanktion des Fehlverhaltens eines Elternteils, sondern vorrangig**

am Wohl des Kindes zu orientieren ist (BVerfG, Beschl. v. 12.6.2007 – 1 BvR 1426/07, FamRZ 2007, 1626).

2. Ist ein **Umgangsausschluss** beabsichtigt, sind an die **Verfahrensgestaltung hohe Anforderungen** zu stellen (BVerfG, Beschl. v. 9.5.2007 – 1 BvR 1253/06, FamRB 2007, 327 [*Völker*], FamRZ 2007, 1625).
3. Auch eine **Bindungsintoleranz in extremer Ausprägung** muss **nicht zwangsläufig** zu einer **Entziehung der elterlichen Sorge** und Übertragung derselben auf den anderen Elternteil führen. Vielmehr sind alle **Umstände des Einzelfalls** unter dem Gesichtspunkt der für das **Kind am wenigsten schädlichen Alternative** abzuwägen (OLG Hamm, Beschl. v. 21.11.2006 – 2 UF 358/05 und 2 UF 370/05, FamRZ 2007, 1677).
4. Als geeignetes Mittel, dem **Widerstand einer Mutter gegen Besuchskontakte** zum Vater zu begegnen, kann sich ein **teilweiser Entzug der elterlichen Sorge** und die **Einrichtung einer Ergänzungspflegschaft**, verbunden mit der Anordnung, das Kind für die Dauer des Umgangs an den Ergänzungspfleger herauszugeben, wobei auch Gewalt gegen die Mutter angewandt werden kann, darstellen (OLG Zweibrücken, Beschl. v. 12.2.2007 – 6 UF 37/06, FamRZ 2007, 1678).
5. Hat das **Jugendamt** im Rahmen seiner öffentlich-rechtlichen Notkompetenz nach § 42 Abs. 5 S. 1 SGB VIII ein Kind gegen den Willen der Personensorgeberechtigten **in Obhut genommen**, so hat das Familiengericht im Rahmen der Entscheidung nach § 42 Abs. 5 S. 2 SGB VIII nicht die Rechtmäßigkeit der Inobhutnahme zu prüfen oder deren Fortdauer anzuordnen, sondern vielmehr die notwendigen sorgerechtlichen Maßnahmen zu veranlassen. Es muss also nicht nur eine im Wege der Inobhutnahme veranlasste geschlossene Unterbringung des Kindes nach **§ 1631b BGB familiengerichtlich genehmigen**, sondern zugleich den Eltern nach **§§ 1666, 1666a BGB einstweilen zumindest das Aufenthaltsbestimmungsrecht entziehen** und nach **§§ 1697, 1909 Abs. 1 S. 1 BGB Ergänzungspflegschaft** anordnen und das Jugendamt zum Ergänzungspfleger bestimmen. Dabei sind wegen der Bedeutung des Freiheitsrechts auch im einstweiligen Anordnungsverfahren die sorgeberechtigten Eltern und das betroffene Kind **mündlich anzuhören**, und zwar grundsätzlich **durch den entscheidenden Richter selbst** (BVerfG, Beschl. v. 14.6.2007 – 1 BvR 338/07, FamRZ 2007, 1627).

Internationales Recht

1. Die gerichtliche Anordnung der **Rückführung eines Kleinkindes** von Deutschland in die USA nach dem **HKiEntÜ**, die entweder mit einer Trennung des Kindes von der Mutter oder mit einer vorübergehenden Trennung der Mutter von ihrer übrigen Familie verbunden ist, stellt einen Eingriff in das Recht eines Elternteils auf Achtung des Familienlebens nach **Art. 8 Abs. 1 EMRK** dar, der **im Lichte des HKiEntÜ**

auszulegen ist. Ein solcher Eingriff ist unter den Voraussetzungen des HKiEntÜ im Interesse des Kindeswohls gerechtfertigt, auch wenn mit einer Rückführung **naturgemäß Härten**, insbesondere eine **gewisse Trennungsgefahr**, verbunden sind. Dabei muss die Entscheidung grundsätzlich das Wohl des Kindes angemessen berücksichtigen und durch geeignete Maßnahmen **unnötige Härten vermeiden**. **Zwangmaßnahmen** sind zwar nicht wünschenswert, **dürfen** aber bei rechtswidrigem Verhalten des Elternteils, mit dem das Kind zusammenlebt, **nicht ausgeschlossen werden** (EuGHMR, Entsch. v. 11.12.2006 – Beschwerde Nr. 41092/06; Mattenklopp ./. Deutschland, FamRZ 2007, 1527).

- Das **HKiEntÜ** ist auch dann **anwendbar**, wenn das Kind einen **wechselnden Aufenthalt** (in Polen und Deutschland) hatte und von einem Elternteil gegen den Willen des anderen von einem Staat in den anderen verbracht wird (OLG Nürnberg, Beschl. v. 17.7.2007 – 7 UF 681/07, FamRZ 2007, 1588).
- Die **Vereinbarung einer Morgengabe** ist den **allgemeinen Ehwirkungen** zuzurechnen und nicht güterrechtlich oder unterhaltsrechtlich zu qualifizieren (OLG Zweibrücken, Urt. v. 24.4.2007 – 5 UF 74/05, FamRZ 2007, 1555).

Verfahrensrecht

- Auch im Verfahren **der befristeten Beschwerde** nach § 621e Abs. 1, Abs. 3 S. 2 ZPO ist ein **Anschlussrechtsmittel** gegeben, das **innerhalb der Frist des § 524 Abs. 2 S. 2 ZPO** einzulegen ist. Die **erweiterte Anschlussmöglichkeit nach § 524 Abs. 2 S. 3 ZPO besteht nicht** (OLG Düsseldorf, Beschl. v. 16.4.2007 – II–2 UF 53/06, FamRZ 2007, 1572; die zugelassene Rechtsbeschwerde ist eingelegt, XII ZB 78/07).
- Ein **Rechtsmittelverzicht** ist auch dann wirksam, wenn er **nicht ordnungsgemäß protokolliert** wurde. Seine Abgabe kann unstreitig sein oder mit anderen Mitteln bewiesen werden. Inhalt und Tragweite sind nach objektiven

Maßstäben zu beurteilen (BGH, Beschl. v. 4.7.2007 – XII ZB 14/07, FamRZ 2007, 1631).

- Für ein **Ablehnungsgesuch**, das sich im **Tatbestandsberichtigungsverfahren** gegen sämtliche Richter des Spruchkörpers richtet, besteht **kein Rechtsschutzinteresse** (BGH, Beschl. v. 11.7.2007 – IV ZB 38/06, FamRZ 2007, 1734).
- Mit der **prozessualen Gestaltungsklage analog § 767 Abs. 1 ZPO** kann geltend gemacht werden, dass ein **Urteil infolge eines Vergleichs wirkungslos** geworden ist (BGH, Beschl. v. 23.8.2007 – VII ZB 115/06, FamRZ 2007, 1881).

Prozesskostenhilfe

Ordnet das Gericht **von Amts wegen** eine **Mediation** an und **ordnet** der Partei im Wege der **Prozesskostenhilfe** einen **Mediator bei**, so sind dessen Kosten von der Staatskasse zu tragen (AG Eilenburg, Beschl. v. 20.4.2007 – 2 F 168/07, FamRZ 2007, 1670).

Kostenrecht

- Der **Streitwert der Ehesache** wird **nicht** durch die Höhe der **ALG II-Leistungen** bestimmt (OLG Rostock, Beschl. v. 12.4.2007 – 10 WF 72/07 und OLG Dresden, Beschl. v. 12.1.2007 – 20 WF 1026/06, beide FamRZ 2007, 1760).
- Nächsthöheres Gericht** ist bei der **Streitwertbeschwerde** nach §§ 68 Abs. 1 S. 5, 66 Abs. 3 S. 2 Halbs. 1 GKG nicht der BGH. Nach der zutreffenden, ganz überwiegenden Auffassung in Rechtsprechung und Schrifttum ist nicht die Rangfolge im Instanzenzug, sondern die **Reihenfolge im Gerichtsaufbau** gemeint (BGH, Beschl. v. 10.7.2007 – VIII ZB 27/07, FamRZ 2007, 1649).
- Dem **Verfahrenspfleger** sind auch die **Zeiten und Aufwendungen zu vergüten**, die für **Besuche jüngerer Kinder im elterlichen Haushalt** entstehen (OLG Brandenburg, Beschl. v. 16.1.2007 – 10 WF 1/07, FamRZ 2007, 1576).